

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 16 (2003)  
**Heft:** 11

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

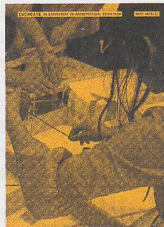
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bücher

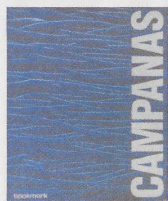
- Schade um die Lesezeit
- Nicht ohne Wert
- Brauchbare Pflichtlektüre
- Wahr, klug, erhellend
- Ich bin hingerissen



### ●●●○ Frischer Atem

Sieben Jahre als Professor am Departement Architektur der ETH Zürich haben Marc Angéllil bewogen, Vorgehen, Ziele und Ergebnisse seiner Unterrichtsmethode vorzustellen. So geht er etwa der Bedeutung der Architektur als Sprache nach oder zeigt auf, dass das Gebaute nicht allein den Menschen dienen kann, sondern als Teil eines umfassenderen Organismus zu begreifen ist. Auch städtebaulich vertritt Angéllil klar die Haltung, dass die urbanen Eingriffe nur Fragmente eines grösseren, nie wirklich harmonischen Ganzen sein können. Entsprechend ist die architektonische Formfindung kein autonomer Akt, sondern fusst auf unterschiedlichen Prämissen und ist eingebunden in Prozesse mit zahlreichen Akteuren. Die 570 Seiten umfassende Publikation ist das Gegenteil eines Anleitungen oder Regeln gebenden Handbuchs. Vielmehr sprengt es sämtliche rigiden, einengenden Vorstellungen von Architektur – auch jene des Neuen Bauens. Aber es gibt Arbeitsinstrumente zur Hand, sucht den Dialog und stellt weiterführende Fragen. Anspruchsvoll, witzig, provozierend, aber notwendig: ein frischer Atem. Inge Beckel

Marc Angéllil: Inchoate. An Experiment in Architectural Education. Actar, Barcelona 2003, CHF 63.–



### ●●●○ Design aus Brasilien

Das Buch beginnt mit 115 leuchtend orangefarbenen Seiten. Darauf schwarz gedruckt sind die Essays von sieben Autoren. Sie schreiben über die Arbeit der zwei Designer Humberto und Fernando Campana und über São Paulo, die brasilianische Stadt, in der die Brüder leben und arbeiten. Zwischen den leuchtenden Seiten tauchen Fotos auf von Strassen und Läden. Erst nach dieser Ouvertüre präsentiert das Buch die Objekte der Designer. Es sind Arbeiten aus den Achtzigerjahren. Metallskulpturen, die wie Stühle und Sessel aussehen. Dann folgen aktuelle Arbeiten. Oft verknüpfen, umwickeln oder verweben die Brüder ein Metallgestell von Stuhl, Paravent oder Hocker mit Seilen, Plastikschläuchen oder Karton. Humberto und Fernando Campana gestalten aus wertlosen Materialien wertvolle Objekte. Die Möbel, die der italienische Edelhersteller Edra produziert, kennen wir in Europa. Doch das Buch versammelt auch Arbeiten, die keinen Hersteller fanden oder die für den brasilianischen Markt bestimmt sind. Präsentiert werden auch verschiedene szenografische Projekte, die für Ausstellungen und Modeschauen entstanden sind. AP

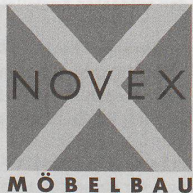
Maria Helena Estrada (Hg): Campanas. Editora Bookmark, São Paulo 2003, CHF 85.–



### ●●●○ Maiensässe als Massstab

«Häuser und Landschaften», das Buch von Richard Weiss zum Bauen ausserhalb der Stadt, war mir eine Sehschule. Der Volkskundler hat eine Theorie der Landschaft als Produkt entwickelt, nicht so rigid wie ein aufrechter Materialist, sondern imprägniert vom kulturellen Blick. «Alpschermen und Maiensässe in Graubünden» ist der Nachfolger von Weiss' Standard. Mit seinem dank Anschauung präzisen und dank viel praktischer Erfahrung wissenden Auge faltet Diego Giovanoli ein für uns urbane Menschen auf dem ersten Blick abseitiges Thema aus: Hütten und Landschaften über dem Wald. Es gelingt ihm aber ein spannendes Buch, weil er das Thema seiner jahrelangen Forschungen exemplarisch ausfalten kann. Was heisst Bauen in der Höhe fürs Nutzen und Brauchen? Diego Giovanoli stellt eine weitgehend untergegangene Kultur vor, akribisch und leidenschaftlich, sie wird zum Lehrfeld für jene, die Architektur als Produktionsmittel für Leben und Arbeit interessiert. Eine grossartige Fülle an Zeichnungen, Texten und Fotos breitet sich vor uns aus: eine fällige Reverenz an das Gewicht der Geschichte. GA

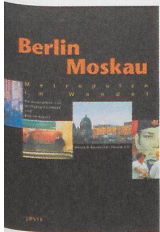
Diego Giovanoli: Alpschermen und Maiensässe in Graubünden. Haupt Verlag, Bern 2003, CHF 68.–



# Utility. Der Caddy.

Büro- und Schuleinrichtungen  
Baldeggstrasse 20, CH-6280 Hochdorf  
Tel. 041-914 11 41, Fax 041-914 11 40  
e-mail: info@novex.ch  
www.novex.ch

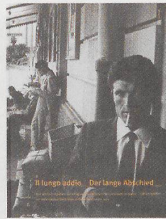




### ●○○○ Zwei Städte – ein Buch

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs hat ein Bauboom Berlin und Moskau erfasst und das Antlitz der beiden Städte einschneidend verändert. Die (Potsdamer Begegnungen), die den kulturellen Austausch zwischen den beiden Ländern fördern sollen, befassten sich im vergangenen Jahr mit den zwei Hauptstädten, den urbanen Kulturen und globalen Trends. Das Material dazu ist im Buch (Berlin Moskau – Metropolen im Wandel) zusammengefasst. Die sechs Kapitel heissen: (Architekten und Kritiker sehen Berlin und Moskau), (Stadt und Gedächtnis), (Die Zukunft des öffentlichen Raums), (Stadt und Apokalypse), (Topographien der Macht) und (Profitopolis – oder Die Stadt als Ware). Zu Wort kommen Architektinnen und Architekten aus beiden Städten, Historiker, Philosophinnen, Schriftsteller und andere mehr. Der direkte Vergleich fehlt allerdings – entweder geht es um Berlin oder es geht um Moskau; ein Diskurs kommt nicht zustande. Wer an der Veranstaltung mit dabei war, den stört das vielleicht nicht, da wurde die Materie mit den Rednern lebendig und in ein Umfeld eingebettet, doch im Buch fehlt eine verbindende Klammer. **WH**

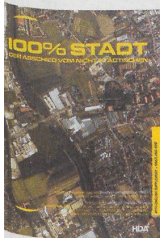
Wolfgang Eichwede, Regine Kayser (Hg.): Berlin Moskau – Metropolen im Wandel. Jovis Verlag, Berlin 2003, CHF 42.20



### ●●○○ Denkmal für die Schweizerbauer

Dieter Bachmann, Leiter des Instituto Svizzero, hat denen, die die Schweiz gebaut haben, ein rührendes Denkmal gewidmet. Er hat 138 Fotografien zur italienischen Emigration in die Schweiz seit 1945 in einem Buch versammelt und für eine Ausstellung gerüstet (bis 15. Februar im Rätischen Museum, Chur). Die Italiener bauen Strassen, Häuser und Staumauern, die Italienerinnen stehen in der Fabrik, heisse Marroni gibt es ebenso wie Boccia und den Tod, arbeitend in der Fremde: Berg- und Eissturz Mattmark 1965. 83 Arbeiter sind dabei gestorben, die Verantwortlichen sind freigesprochen worden. Und es gibt auch Bilder mit Emigranten, die singend vor einer Schweizerfahne in die Kamera lachen – sie haben nun auch ein Auto und eine protzige Wohnung. Das Buch ist ein Familienalbum früherer Gesellschaften, es ist nostalgisch, wie es sich für dieses Medium gehört. Und zwei Bilder am Schluss rütteln die Seligkeit auf. Algerier essen dort, wo einst die Emigranten in Mailand für die Ausreise in die Schweiz versammelt worden sind, Soldaten fotografieren Flüchtlinge in einer Truppenunterkunft bei Glarus. **GA**

Dieter Bachmann: Il lungo addio. Limmat Verlag, Zürich 2003, CHF 48.–



### ●●○○ Das Ende des Landes (Forts.)

Wie eine Erweiterung der Titelgeschichte des Septemberheftes liest sich (100% Stadt. Der Abschied vom Nichtstädtischen), ein Aufsatzband aus einer Vorlesungsreihe. Diesmal ist das Haus der Architektur Graz der Urheber. Der Band kommt mit viel Grafik, kleinen Schriftgraden und rasanten Bildern daher, und er ist mit einer englischen Übersetzung welttauglich gemacht. Man pickt sich jenen Vortrag heraus, dessen Bilder oder Titel locken. Diesmal (Ideales Wohnen. Ein Europa der Einfamilienhäuser) von Harald Saiko, das Ergebnis von ausgedehnten Sammelreisen. Keine Häme, Beobachtung. Oder (Stadt ohne Bild. Wahrnehmung der Agglomeration) von Susanne Hauser. Die Zwischenstadt ist bildlos, darum wissen wir noch gar nicht, wie wir sie wahrnehmen könnten. Selbstverständlich greift der Sammelband alle Themen auf und spannt sich vom architekturgeschichtlichen Grundsatzreferat bis zu Godards Film, von der erotischen Dimension bis zu Ambrogio Lorenzinis Gemälde (Il buon governo). Man schmökert und kommt zum bekannten Schluss: der Untergang des Landes. **LR**

Ernst Hubeli, Harald Saiko, Kai Völker: 100% Stadt. Der Abschied vom Nichtstädtischen. Haus der Architektur Graz, Graz 2003, CHF 38.–



### ●○○○ Technik des Ausstellens

Architekten geben Bücher heraus, um ihre Leistung zu kommunizieren (HP 8/03). Dabei steht die verlegerische Qualität der Bücher nicht immer im Vordergrund. Das gilt auch für den Randbereich Ausstellungsarchitektur. Dieser Eindruck drängt sich auf, nimmt man (Museumstechnik) zur Hand. Das Buch erschien 1996 und ist nun in einer erweiterten Neuauflage zu haben. Der Buchtitel ist zugleich Name einer Gesellschaft für Ausstellungsproduktion, die sich 1986 in Berlin formiert hat. Sie bot laut Firmengründer Jürg Steiner die technischen Grundlagen an für die grossen kulturhistorischen Kisten, samt Stahlrohrsystem 180, mit dem sich vom Bücherregal bis zum Hallenvorbau alles errichten lässt. Das Buch preist sich als Handbuch an, was es als Aufsatzsammlung nur bedingt ist. Dazu fehlt es den teilweise lapidaren und sehr kurzen Artikeln über Betriebswirtschaft, konservatorisch korrekten Umgang mit Licht, CI, Museumspädagogik an weiterführenden Hinweisen. Ergiebiger sind die Praxis-Berichte: Wie Ausstellungsbauer lernten, mit eigensinnigen Künstlerinnen oder gestressten Kuratoren umzugehen. **ME**

Jürg Steiner (Hg.): Museumstechnik. Jovis, Berlin 2003, CHF 42.20

